

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 11.

Mittwoch den 17. Januar.

1883.

## \*\* Die Steuerreform,

welche schon so viele Pfahen durchgemacht, hat abermals eine kleine Wandelung erlebt. Bei der ersten Verabreichung der Steuervorlage im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte Finanzminister Scholz, daß die Regierung der Rückgängigmachung der bisherigen beiden Steuererlasse zu dem Zwecke der Aufhebung der unteren Klassensteuerstufen nicht zustimmen werde. Am Freitag Abend hat derselbe jedoch in der Steuercommission — vorläufig nur als seine persönliche Meinung, aber wohl nicht ohne Fühlung mit dem Reichskanzler — sich für die Benutzung jener Steuererlasse zu dem angegebenen Zwecke erklärt, da die Vermögenssteuer völlig aussichtslos ist. Es wird also jedenfalls die Aufhebung der unteren Klassensteuerstufen und im Anschlusse daran eine Umgestaltung der dann noch übrig bleibenden Stufen der Klassensteuer erfolgen.

Die „Kreuztg.“ ist darüber sehr ergrimmt; sie richtet starke Vorwürfe gegen die Mehrzahl der Commission, welche voraussichtlich dem Auswege zustimmen wird, und gegen die Regierung selbst; Vorwürfe, die gerade dadurch, wie unbegründet sie sind, die unangenehme Lage erkennen lassen, in welcher die Konserverativen sich heute befinden. Die neue Schwendung der Regierung traf nämlich die Konserverativen wieder vollständig unvorbereitet. Es wird von den Konserverativen verlangt, daß sie mit der Regierung durch dick und dünn gehen, den verschlungenen Pfaden der ministeriellen Politik in allen Biegungen und Wendungen unbedingt folgen sollen; die Regierung nimmt aber nicht so viel Rücksicht auf sie, daß sie ihnen einen Wink gebe, wenn sie einzuschwenken haben, so daß sie immer gänzlich unvorbereitet an eine plötzliche Biegung des Weges gelangen und dabei leicht die Fühlung mit den etwa hinter ihnen stehenden Wählern einbüßen können.

Im Eifer entschlüpft der „Kreuztg.“ der Satz, daß überall die oberen Klassen der Bevölkerung, die oberen Zehntausend, in deren Händen vorwiegend die politische Macht liegt, „mit Erfolg bemüht sind, die staatliche Steuerlast in erheblichem Maße von sich auf die unteren Klassen abzuwälzen.“ Damit enthält die „Kreuztg.“ den Grundgedanken der gesamten konservativ-agrarischen Politik, wie sich dieselbe nunmehr seit mehreren Jahren in ausführlicher Weise documentirt hat. Die Vertheuerung aller allernothwendigsten Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände des armen Mannes, des Brodes, des Schmalzes u. s. w., werden immer Zeugen der göttlichen, zu Gunsten weniger Großgrundbesitzer ungerichteten konservativ-agrarischen Politik sein. Merkwürdiger Weise scheint die „Kreuztg.“ obigen Satz nicht auf ihre Freunde, sondern auf ihre Gegner zu beziehen! Sie wirft sich zum Hüter des „kleinen Mittelstandes“ auf, dem der Steuererlass entzogen werden solle. Sie macht ihren Gegnern zum Vorwurf, daß die Mittel zur Aufhebung der unteren Klassensteuerstufen nicht gesucht worden sind, „wo die Ungerechtigkeit und Ungleichheit unserer directen Steuern am evidentesten zur Erscheinung tritt, d. h. bei den unteren Stufen der Einkommensteuer veranlagten, wirklich wohlhabenden und reichen Classen.“ Dieser Vorwurf kann nur gegen die

Regierung gerichtet sein; denn die Liberalen haben Das, wofür die „Kreuztg.“ sich hier ausspricht, nämlich eine Reform der directen Steuern, welche besonders die oberen Stufen stärker heranzieht, zuerst gefordert; sie werden auch heute dafür eintreten, wenn die Regierung eine entsprechende Vorlage macht. Aber die Regierung eben ist es, welche einer solchen Reform widerstrebt, und ohne die Regierung läßt sie sich nicht machen. Mögen also die Herren Konserverativen den Einspruch auf die Regierung, wenn sie solchen haben, nur in dem angegebenen Sinne aufwenden. An einer Mehrheit dafür wird es dann nicht fehlen.

## Politische Uebersicht

Angehts des vehementen Kampfes der österreichischen Slaven gegen die deutsche Sprache ist es doppelt interessant, daß der Statthalter von Dalmatien, F. Z. M. Freiherr v. Jovanovich, der selber ein Slave von Geburt, ein Kroat ist, jüngst an alle ihm unterstehenden Behörden den Befehl ergehen ließ, sämtliche schriftliche Arbeiten, welche bisher in italienischer oder kroatischer Sprache verfaßt wurden, hinfort ausschließlich in der deutschen Sprache zu verassen, da andere Eingaben, Akten oder sonstige Arbeiten bei der Statthaltereie nicht beachtet werden würden. Dieser Befehl des Baron Jovanovich hat nicht blos in Dalmatien, sondern unter allen Slaven in Oesterreich viel Rärm und „Aufregung“ hervorgebracht, aber der ebenso einsichtsvolle wie energische Kommandirende und Statthalter kehrt sich nicht im Geringsten daran und sieht streng auf die Befolgung seiner Anordnung. — Es wäre nur zu wünschen, daß auch andere Landesbehörden in Oesterreich den Deutschenstern auf solche Weise entgegenreten, namentlich der deutsche Freiherr v. Kraus in Prag könnte sich darin seinen Kollegen von Zara zum Vorbild nehmen.

In der französischen Kammer gelangte am Montag das Gelbbuch zur Vertheilung. Aus demselben ergibt sich, daß der Ministerpräsident Duclere nicht aufhörte, für Frankreich die Aufrechterhaltung des status quo ante in Aegypten oder ein Aequivalent dafür zu fordern. Im Weiteren giebt das Gelbbuch interessante Aufschlüsse über die Entwicklung der ägyptischen Angelegenheit und es zeigt namentlich, daß England der Appetit während des Essens sehr gewachsen ist. — Der Präsident des Gerichtshofes in Lyon, vor welchem der Anarchistenprozess verhandelt wird, hat im ganzen 19 Drohbriefe erhalten, darunter mehrere aus der Schweiz, Deutschland und Rußland.

Das soeben veröffentlichte russische Staatsbudget pro 1883 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 778 1/2 Millionen. Ohne eine in Aussicht genommene Rückzahlung von 50 Mill. an die Bank würde sich ein Ueberschuß von 23 Millionen ergeben. Der zum Budget erstattete Ministerialbericht hebt hervor, daß die Einnahmequellen ausreichten, um für das Jahr 1883 die Aufnahme einer Anleihe überflüssig zu machen. Das Problem einer dauernden Vesserung der Finanzlage sei, wenn auch schwierig, doch so, daß es insolge der friedlichen und gleichzeitigen festen Politik nach außen sowie bei fortgesetzter Konsequenz und Ausdauer in den inneren An-

gelegenheiten nicht unlösbar erscheine. Vom Ergebnisse der Lösung dieses Problems, so schließt der Bericht, hänge der Wohlstand des russischen Volks ab und das Wachsthum der Macht des Reiches.

Die englische Circularnote über die ägyptische Frage, von welcher die „Times“ gestern eine vollständige Analyse brachte, hebt zunächst den Wunsch der englischen Regierung hervor, die Occupationstruppen aus Aegypten zurückzuziehen, sobald die Nothwendigkeit der Anwesenheit derselben durch die Organisation ausreichender Mittel zur Aufrechterhaltung der Autorität des Khedive beseitigt sei. Bis dahin erachte sie es für ihre Pflicht, dem Khedive solche Vorschläge zu machen, wie sie eine befriedigende, dauernde und den Bedürfnissen der Zukunft entsprechende Neuordnung der Dinge in Aegypten erfordern dürfte. Die Note empfiehlt eine internationale Uebereinkunft für die freie Durchfahrt von Schiffen in den Suezcanal, doch soll in Kriegszeiten die Zeitdauer des Aufenthalts von Kriegsschiffen einer kriegsführenden Macht in dem Suezcanal beschränkt werden, auch eine Einschiffung von Truppen und Munition nicht gestattet sein. Die Note schlägt ferner mehrere fiscalische Veränderungen behufs Erzielung von Ersparnissen vor, sowie eine gleichmäßige Besteuerung der Ausländer und der Eingeborenen, die Befegung der höheren Stellen in der ägyptischen Armee durch englische Offiziere, die Ernennung eines europäischen finanziellen Rathgebers des Khedive an Stelle der bisherigen Controlle und mehrere andere administrative Reformen.

Der vom englischen Cabinet gemachte Vorschlag der Verlängerung der gemischten Gerichte in Aegypten auf ein Jahr hat die Zustimmung des französischen Cabinets, welches die Verlängerung für einen größeren Zeitraum besüßwortet, noch nicht gefunden. Im Uebrigen gelten aber in diplomatischen Kreisen die durch den resultatlosen Ausgang der Verhandlungen in Betreff Aegyptens alterirten Beziehungen zwischen den Cabineten von St. James und Paris als neuerlich wieder gebessert — wenn man einer offiziellen Londoner Mittheilung der Pol. Corr. glauben darf. — Der Khedive hat nun das Decret wegen Entschädigung der bei den Unruhen in Aegypten zu Schaden gekommenen unterzeichnet.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Sr. Igl. Hoheit der Kronprinzessin hat, nachdem derselbe gehört, daß werthvolle Glückwunsch-Adressen an ihn und die Frau Kronprinzessin geplant werden, den Wunsch ausgesprochen, daß man angehts der Nothlage am Rhein doch von kostspieligen Ausgaben und Geschenken für ihn Abstand nehmen möge. Glückwunsch-Adressen auf gewöhnlichem Papier würden ihn und seine Gemahlin deshalb viel mehr erfreuen, als wenn sie kostspielig hergestellt würden. Die Kriegervereine haben daher beschlossen, diesem Wunsch zu entsprechen, und es steht wohl zu erwarten, daß dies auch von vielen anderen

Vereinen gefehen und die so gemachte Ersparnis den Nothleidenden zufließen wird.

— (Der russische Botschafter v. Saurburoff) kehrt am Dienstag nach Berlin zurück und übernimmt die Botschaftsgeschäfte wieder. Von seiner Abberufung von dort ist nicht mehr die Rede.

— (Der Bundesrath) hat in seinen Beratungen vermuthlich in Folge der Erkrankung des Staatssecretärs v. Voetticher, welcher den Vorsitz führte, eine Pause eintreten lassen, die sich sogar auch auf die Ausschussberatungen erstreckt haben dürfte.

— (Die Deutsche Reichspartei) hat sich, wie die „Post“ mittheilt, über den Gesetzentwurf des Abg. v. Webell-Malchow, betreffend die procentuale Börsensteuer, dahin geeinigt, das derselbe im Prinzip „sympatisch“ zu begrüssen sei. Gewisse Bedenken würden sich in einer Commission aufklären und hoffentlich beseitigen (?) lassen.

— (Communalabgaben der Eisenbahnen.) Nach der „M. Ztg.“ zugehenden Mittheilungen wird dem preussischen Landtage in der laufenden Session noch ein Gesetzentwurf, betreffend die Veranlagung der Eisenbahnen zur Communalsteuer, zugehen. Die Vorlage ist in erster Linie bestimmt, die Frage einheitlich für die gesammte Monarchie zu regeln. Gegenwärtig ist das Recht der Communen, die Staatsbahnen zur Communalsteuer heranzuziehen, in den einzelnen Provinzen verschieden.

— (Reichsgerichts-Entscheidung.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rechtsanwalts Blum zu Leipzig, welcher wegen Verleumdung der Berliner und Frankfurter Polizeibehörde, begangen durch zwei in der „Magdeburger Zeitung“ veröffentlichten Artikel über den Leipziger Hochverrathprozess, von dem Landgericht zu Magdeburg zu einer Geldstrafe von 500 Mk. verurtheilt worden war.

— (Versicherungsgesetz.) Dem Vernehmen nach ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Versicherungswesen, nunmehr fertig gestellt, und es wird am Montag, den 22. v. M., eine Commission zur Beratung dieses Gesetzentwurfs im Reichsamt des Innern zusammentreten.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 15. Januar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Bachem, Moslen, Menken, Dr. Hamacher, die Minister von Puttkamer und Scholz theilnahmen, den Gesetzentwurf betreffend die Weisklöse des Staates zur Befestigung der durch die Ueberschwemmungen in den Rheinlanden herbeigeführten Verheerungen durch Annahme der Regierungsvorlage, welche der Staatsregierung zu dem gedachten Zwecke die Summe von 3 Millionen Mk. zur Verfügung stellt. Zugleich beschloß das Haus, die Regierung zur Untersuchung und schleunigsten Abhülfe des Nothstandes in den Gifelgegenden aufzufordern. — Nächstem trat das Haus in die erste Beratung der Verwaltungsgesetze. Nach einem längerem Vortrage des Ministers v. Puttkamer sprach nächst Abg. Dr. Gneiss gegen die geplante Reform. Dann wurde die Generaldebatte auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

**Serrenhaus.** (Sitzung vom 15. Januar.) Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Das Haus trat sofort in die Beratung der Substantiationsordnung nach den Beschlüssen seiner Commission. In der allgemeinen Besprechung gaben fast sämtliche Redner ihre Uebereinstimmung mit den Tendenzen des Entwurfs zu erkennen, worauf in der Specialdiscussion die §§ 1 bis 22 überall nach den Beschlüssen der Commission zur Erledigung gelangten. Die Beratung wird morgen, 12 Uhr fortgesetzt werden. Schluß 4 Uhr.

### Provinz und Umgegend.

† Der Pestalozzi-Verein der Provinz Sachsen zählte nach dem Jahresberichte pro 1881/82 8524 Mitglieder (einschl. 3999 Ehren-

mitglieder). Die Einnahmen balancirten in Höhe von 54649 Mk. mit den Ausgaben. Es wurden 1120 Personen (693 Wittwen und 427 Waisen) unterstützt. Seit seinem 20-jährigen Bestehen hat der Verein überhaupt die bedeutende Summe von 368 026 Mk. zu Unterstützungen verwandt.

† Der Verfasser der oben erschienenen Schrift „Der Ultracatholicismus, eine Denk- und Schutzschrift an das evangelische Deutschland“, Professor Vespislag in Halle, hat auf die Zusendung derselben an den Kronprinzen nachstehendes Cabinetschreiben erhalten: „Ich will nicht unterlassen, Ihnen für die Uebersendung Ihrer Schrift über den Ultracatholicismus verbindlich zu danken. Ihre freundliche Sendung bietet Mir willkommenen Anlaß, Meine Aufmerksamkeit erneut einer Frage zuzuwenden, deren hohe Bedeutung auch für den evangelischen Christen unverkennbar ist und deren eingehende Würdigung von unbefangenen Standpunkte aus dem Kreise aller Gebildeten erwünscht sein muß. Berlin, den 2. Januar 1883. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

† In der Halle'schen Zuckerfabrik wurde am Sonntag Morgen dem Arbeiter R. K. von der Schnigelmashine die linke Hand völlig abgeschnitten.

† In der Nacht zum Montag brach in Weisklöse im Hause des Mühlenselbsters Heinemann, und zwar in dem daselbst befindlichen Schnittwaarenladen von Gerlin Beck Feuer aus, das sich bald über das ganze Gebäude verbreitete und dasselbe in kurzer Zeit in Asche legte.

† In Nordhausen stürzte sich am letzten Freitag ein 12-jähriges Mädchen in die kalte Fluth des Zorgeflusses, um einen Selbstmord zu begehen. Der gerade vorübergehende Rentier Herr Ignaz Wieg sprang rasch entschlossen nach und rettete das Mädchen. Dasselbe war vorher vom Vater bestraft worden und darüber so aufgebracht, daß es sich das Leben nehmen wollte.

† Den Passanten der Saalbrücke in Bernburg bot sich am Montag früh ein herzerweichender Anblick. Ein Sattlerlehrling wollte am sog. Quatplage in der Saale Leder erweichen, wobei er vom Eise ins Wasser rutschte. Der Verunglückte hielt sich noch bis an die Saalbrücke über Wasser, dort aber fuhr eine Gießhölle über ihn hinweg und stieß ihn in die Tiefe. Die sofort mit Rähnen zu Hilfe eilenden Leute konnten, wie die S. Ztg. berichtet, wegen des starken Eisganges nicht rasch genug zum Ziele gelangen.

† In Croitsch am Petersberge sollen dem Vernehmen nach insolge Genusses rohen Schweinefleisches mehrere Leute an Trichinosis erkrankt sein, obgleich das Fleisch von dem Fleischbeschauer des dortigen Bezirks für trichinenfrei erklärt sein soll. Nach später vorgenommener weiterer Untersuchung von Fleisch (Schinken) des betr. Schweines durch den Fleischbeschauer Alexander Hagedorn in Halle sind in demselben Trichinen vorgefunden worden.

† Ein Seiltänzer hatte in Wernsleben an der Elbe das hohe Seil, welches seine Frau befügte, mit einem scharfen Messer durchschnitten, in der „Hoffnung“, seine Frau würde „den Hals brechen“. Die Frau erlitt bei dem Sturze jedoch der Lynchjustiz des aufgeregten Publikums durch die Flucht entziehen, wurde aber gerade noch ertappt, als er im Begriff stand, sich zu erschließen. Derselbe wurde dingfest gemacht.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Januar 1883.

\* Am Montag Abend hielt der Bürgerverein für städtische Interessen nach langer Pause wieder einmal eine Sitzung ab. Sie war leider nur schwach besucht, doch glaubten die Anwesenden beherzigt in die Verhandlungen eintreten zu sollen, damit wenigstens der erste Schritt zur Reconstituirung des Vereins geschehe. Nach Eröffnung der Versammlung berichtete Hr. Secretär Arus, der auch interimistisch den Vorsitz führte, über den Stand der Kasse, wonach sich das vorhandene Baarvermögen auf 103,61 Mk. beläuft. Hierauf ergriff Hr. Secretär Bethmann das Wort zu einem längeren Referat über den

Werth und die Bedeutung des Vereins sowie über seine seitherige Thätigkeit bzw. Unthätigkeit. Die Gründe, betonte der Redner, die denselben vor fünf Jahren ins Leben gerufen, hätten auch heute ihre Geltung noch nicht verloren, und wie er in früherer Zeit manches Gute gewirkt und manche heilsame Anregung gegeben, so sei ein Gleiches auch für die Zukunft zu hoffen. Darum ersuche es dringend wünschenswerth, den Verein nicht eingehen zu lassen, vielmehr alles aufzubieten, um ihm zu einer neuen rühmlichen Existenz zu verhelfen. Die Versammlung war ohne Unterschied derselben Meinung und schritt sofort zur Wahl des Vorstandes, zu dessen Mitgliedern folgende Herren ernannt wurden: Kaufmann Dürbed als Vorsitzender, Secretär Bethmann und Kaufmann Reichelt als Stellvertreter, Secretär Arus als Schriftführer, Secretär Schlegel und Zahnarzt Rees als Schriftführer, Schlossermeister Hartung, Baunternehmer Pfeiffer und Maurer Hirschfeld als Beisitzer. Befußt die Versammlung des Vereins wurde beschlossen, eine auswärtige Kraft für einen in der nächsten Zeit zu haltenden Vortrag zu gewinnen, und erhielt der Vorstand die Ermächtigung, event. ein Honorar bis zu 50 Mk. zu zahlen. Schließlich referirte noch Hr. Schlossermeister Hartung über die Vortheile und Nachtheile der Verlegung des Bahnhofsüberganges an der Lauchstädter Straße, wobei sich sowohl der Referent wie die Versammlung vollständig auf den Standpunkt des Magistrats stellten, dessen Vorgehen die allgemeinste Billigung erfuhr.

\* Gestützt auf die Straßenpolizei-Ordnung hat jetzt unsere Executive den Anwohnern vor öffentlichen Brunnen aufgegeben, künftig hin auch im Winter für Freihaltung der Rinnneine zu sorgen. Es erwächst hierdurch den Abwacemten eine nicht unbedeutende Last, welche bisher der Stadtsäckel trug und werden dieselben genöthigt sein, bei strengem Frohwitter der vielfach geübten Anstöße, den Schmutzwasser vorrath dicht bei den Communalbrunnen auszugießen, im eigenen Interesse energisch entgegen zu treten.

\* Wie uns berichtend mitgetheilt wird, ist der am Sonntag Abend erkannte widerrechtlich Besucher der Räucherhammer im hiesigen Augarten (s. vor. Nr.) nicht der Handarbeiter sondern der Fischergefell Ernst Gebhardt, der sich übrigens bereits wegen Diebstahlsverdachts in Untersuchung befindet. Auch der entlohene Kumpack des G. ist ermittelt und wird seiner Bestrafung nicht entgehen.

\* Vorgestern passirte wieder ein umgeschlagener Kahn auf der Saale unsere Stadt. Wie wir hören, sind von der Fahrt bei Dürreberg sieben solche Fahrzeuge, die zusammen einen Werth von über 600 Mk. repräsentiren, weggeschwommen.

### Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. Januar 1883.

Der Vorsitzende, Stadtr. Dr. Krieg, eröffnet die Versammlung und heißt die Mitglieder, welche heute zum ersten Male im neuen Jahre zusammengetreten, herzlich willkommen. Hierauf wird die Erledigung der Tagesordnung gespritten.

1) Wahl des Büreaus. Aus derselben gehen Stadtr. Dr. Krieg mit 18 von 19 abgegebenen Stimmen als Vorsitzender, Stadtr. Prof. Witte mit derselben Stimmzahl als Stellvertreter, ferner per Acclamation Stadtr. Müller als Schriftführer und Stadtr. Habed als dessen Stellvertreter hervor.

2) Wahl der Wahlcommission. Derselbe ergibt die Wahl der Stadtr. Grube, Lorenz, Meyer, Nispe, Schwarz, W. und Wolny.

3) Stadtr. Grube referirt über den Verlauf eines am 16. December v. J. stattgehabten Minus, an welchem Vertreter der fgl. Regierung der Landesdirection, der fgl. Eisenbahndirection sowie unserer Stadtbehörde Bürgermeister Reichardt und Stadtrath Schwicker theilgenommen haben. Es handelte sich in demselben um Project der Eisenbahndirection, zur Stellung der vielfachen Klagen über Hemmung

Passage beim Rangiren von Güterzügen den Bahnübergang an der Lauchstädter Straße aufzuheben und den gesammten Verkehr auf einem längs des Bahndammes herzustellenden neuen Wege durch den Tunnel der Reichstraße zu leiten. Hiergegen haben die Vertreter der Stadt schwerwiegende Bedenken erhoben und a. A. betont, daß die Sperrung der Lauchstädter Straße eine bedeutende Schädigung des im Westen der Stadt liegenden Grund- und Gebäudebesitzes enthalte, daß ferner eine Straße für den erheblichen Verkehr nach und von dieser Richtung nicht genüge, auch Unglücksfälle eintreten könnten, welche den Zugang zu dem neuen Stadtheil z. zeitweise gänzlich in Frage stellen. Für den Fall nun, daß trotz dieses Protestes die Sperrung der Lauchstädter Straße genehmigt werden sollte, hat die Stadtbehörde ihre Zustimmung an Bedingungen geknüpft, deren Ausführung jedenfalls einen erheblichen Kostenaufwand verursachen würde. So wird z. B. verlangt, daß die Eisenbahntrasse die neue Straße in einer dem Verkehr entsprechenden Breite anlegt, dieselbe mit Trottoir, Beleuchtung, Entwässerung und gegen den Bahndamm hin mit einer Mauer versehen, der Tunnel auf mindestens 15 Meter erhöht und die Unterhaltung der Reichstraße in Pflasterung zc. von der Bahn für alle Zukunft übernommen wird. Auch muß sich dieselbe verpflichten, noch eine zweite Zugangstraße nach dieser Richtung hin anzulegen. Die Versammlung nimmt diese Mittheilungen mit großem Interesse entgegen und giebt allseitig ihre Zustimmung zu den vom Magistrat gestellten Bedingungen fund. Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

4) Stadt. Rißsage macht Mittheilung über eine Stattehabte außerordentliche Revision der Spar- und Kammereinfasse, bei welcher sich nichts zu erinnern gefunden hat.

5) Stadt. Meyer referirt über ein Schreiben des Herrn Reg.-Präsidenten v. Distl, worin derselbe als Vorsitzender des hiesigen Verschönerungsvereins um die Auszahlung der s. Z. von den Stadtbehörden zur Herstellung zweier Brücken am Gottbardsteiche (die inzwischen die sgl. Eisenbahntrasse nebst den Aufschüttungen auf eigene Kosten ausgeführt hat) bewilligten 2400 Mk. ersucht, welche nun zur Pflanzung, Befestigung, für anzuschaffende Aueabänke, überhaupt zur Fertigstellung der ganzen ausgedehnten Verschönerungsanlage am Gottbardsteiche verwendet werden sollen. Der Antrag des Referenten, die Versammlung wolle sich mit der Auszahlung dieser Summe einverstanden erklären, wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

6) Stadt. Grube unterbreitet der Versammlung den Inhalt eines von der Stadtbehörde für die Eisenbahntrasse zur Erlaut auszufertigen Reverses, laut welchem der Magistrat sich mit der Uebernahme gewisser formeller Verpflichtungen betr. der Sicherung der Bahnanlage, welche dem Besitzer des Bürgergartens auferlegt sind, für das von diesem erworbene, zur Verbreiterung des Weges nach dem Pulverturme benutzte Stück Land einverstanden erklärt. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung.

7) Es folgt die Erathung der Etats der städtischen Kassen und Institute, welche sämtlich nach den Vorlagen des Magistrats mit nur geringen Abänderungen genehmigt werden. Aus dem Etat der Kammereinfasse ist ersichtlich, daß auch für das kommende Rechnungsjahr zur Deckung der städtischen Bedürfnisse ein Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer von 140 Prozent, und zur Gebäude- und Grundsteuer von 70 Prozent beibehalten worden ist.

8) Als letzter Punkt erscheint noch auf der Tagesordnung eine notwendige Baufache, mit deren Erledigung sich die Versammlung auf Vorbehalt des Vorsitzenden einverstanden erklärt. Ref. ist der Stadt. Voigt. Derselbe unterbreitet der Versammlung einen Antrag des Herrn Sibirath Kops auf Ertheilung der Erlaubnis zu einem in der Meuschauer Straße aufzuführenden Neubau, der auf daselbst bereits vorhandenen Fundamenten errichtet werden soll. Der Magistrat hat die Vorlage genehmigt, der Referent ist hiermit jedoch nicht einverstanden, da die vor der Herstellung

des Bebauungsplanes gelegten Fundamente mit ihrem Vorbau ca. 8 Fuß weit über die jetzige Baufuchlinie in das Straßenterrain hineinragen. Er beantragt demzufolge die Ablehnung des Antrages. Bürgermeister Reinegarth sucht die Magistratsvorlage mit dem Hinweis zu rechtfertigen, daß es sich hier gar nicht um eine städtische Straße handle und für dieselbe eine Baufuchlinie eigentlich gar nicht erforderlich gewesen sei. Die Stadt. Zigenhorn, Meyer, Bichter und Habacker sprechen noch für die Bewilligung. Letzterer stellt den Gegenantrag auf Genehmigung der Magistratsvorlage. Stadt. Grube hält schließlich die Nichtberücksichtigung des Bebauungsplanes für einen Verstoß gegen den Rechtsstandpunkt und beantragt, eine gemischte Commission mit der Vorberathung der Angelegenheit zu beauftragen. Mit diesem Antrage ist die große Majorität der Versammlung einverstanden und werden in die Commission gewählt die Stadt. Grube, Krieg, Meißner, Voigt und Witte.

Nach Verlesung des Protokolls schließt der Vorsitzende die Versammlung.

**Vermischtes.**

\* (Eine fürchterliche Katastrophe) droht nach einer Correspondenz des „N. Z.“ aus Würzburg seit Neujahe dem Städtchen Stadtprozelten o. M. Der die Stadt überragende Schloßberg ist infolge der langen Regenzeit in Bewegung geraten und eine ungeheure Erdröthe hat sich mit einem über 100 Meter langen und sehr tiefen Risse abwärts gelassen. Die Einwohner, unterstützt von den Nachbarorten, machen übermenschliche Anstrengungen, die Gefahr abzuwenden, aber seit dem Sonnabend hat sich letztere mit einer neuen Erdrötheung noch vermehrt, so daß die Katastrophe jeden Augenblick eintreten kann. Man sucht durch Sprengmittel oder Art entgegenzuwirken; der Ort ist gänzlich verlassen, wum die Erdröthe herabfallen sollte. Die Aufregung ist ganz unbeschreiblich; es gehört einiger Mut dazu, sich nahe heranzuwagen. Ueberdies hat das Städtchen auch noch durch das Hochwasser schwer gelitten. Wie wir schon vor einigen Tagen meldeten, ist seit dem 3. die Wasserüberbindung Gerst mit Spun insofern ein Erdbeben bei Collange und zwar für mehrere Monate unterbrochen. Die Mhone, wohl über 1/2 Stunde in ihrem Laufe unterbrochen, flaut bis auf 1 Kilometer zurück, das niedere Terrain bis Ghancy mit ihren Fluthen überfluthend. Auch das Fort de l'Escluse ist ernstlich bedroht sein.

\* (Bezugnahme). Die Willen gegenüber Weidberg an der Rheinheimer Straße sind auf polizeiliche Anordnung vor einigen Tagen geräumt worden, da man einen Begrüßung befürchtete.

\* (Ein fürchterliches Unglück) wird in einer Bekersburger Depesche vom 14. d. M. gemeldet. Danach ist in Vertischiff in der vergangenen Nacht ein Carus niedergebrennt. Die Zahl der hierbei ums Leben gekommenen Personen wird auf 300 angegeben.

\* (Eine Muttermörderin). Das Schwurgericht Bremen wird im nächsten Monat das Verdict über ein kaum 20 Jahre altes Mädchen zu fällen haben, das seine eigene Mutter mit mehreren Weibchen erschlagen hat. Der Versuch, die Angeklagte als unzurechnungsfähig hinzustellen, ist mißglückt. Ihrer Angabe nach hat sie die Mutter aus Religiosität erschlagen. Sie habe gefürchtet, die Mutter werde, wenn sie ihr Sündenleben noch länger forsetze, nicht in den Himmel kommen. Wahrscheinlich ist es aber wohl, daß sich die „fromme Tochter“ in den Besitz der Mutter gehörenden Sparkassenbuchs hat legen wollen.

\* (Für Unterstützung der Uebersehungem in Deutschland), besonders in den Rheinlanden, hat sich in London ein deutsches Comité unter dem Vorsitz des Baron Schröder gebildet. Mitglieder sind: Zährner, Siemens, Bergmann, Haspacher, Bösch, Deichmann, Ewin und andere. Eine sofortige Sammlung, an deren Spitze sich Schröder mit 5000 Pfund stellte, ergab 1000 Pfund, welche sofort nach Deutschland abgeführt wurden.

\* (Leiden israelitischer Colonisation). Die vor einem Jahre auf Sicily Island im Concorbia Parthig von Louisiana gegründete Colonie von aus England betriebenen Israeliten hat sich als ein Fehlschlag erwiesen. Die Leute sind am Sonnabend alle in New-Orleans angekommen und von dort ihren Wünschen gemäß nach New-York und Chicago expedit. Es heißt, daß das Sumpffieber sie derartig mitgenommen hat, daß sie nichts für sich thun konnten, obgleich Sicily Island gerade wegen seiner angeblich gefunden Lage für die Colonie ausgewählt worden war. Im Nordwesten geht es den Einwohnern aus England nicht besser als im Süden. Die „New Ulmer Post“ schreibt: „Von neueren Angehörigen, die von den Gegenden von North Kate (in Kinnelston) eingefloren sind, befinden sich die dort von verschiedenen Siflcomites untergebrachten russischen Flüchtlinge in der allertraurigsten Lage und müssen in elenden Hütten wohnen, ohne hinreichende Kleidungs- und Nahrungsmittel der Ungunst des harten Winters zu überdauern, wenn nicht, was freilich eine sehr schwere Aufgabe ist, schleunigst Maßregeln zu ihrer Rettung getroffen werden.“

\* (Schiffbruchstatistik). Im abgelaufenen Jahre fanden auf den Meeren alle Welttheile 179 Schiffsbrüche statt. Mit diesem Schiffsbrüche, von dem 576 sich an den britischen Küsten ereigneten, war ein Verlust von 4129 Menschenleben veranlaßt. Während der letzten fünf Jahre sind nicht weniger als 20765 Menschen zur See umgekommen. Unter den an den britischen Küsten verunglückten Fahrzeugen befanden sich 445 englische, 40 norwegische und schwedische, 32 deutsche, 16 französische und dänische Schiffe. 139 Schiffe saulen durch Jammertöthel, 143 wurden auf See verlassen und zehn durch Feuer zertrübt. Die Gesamtzahl der in allen Welttheilen untergegangenen Schiffe, welche die englische Flotte führten, beträgt 945, von denen 226 Dampfer waren.

**Militärisches.**

\* Die Ausrüstung auch des zweiten, bisher noch mit dem Warden-Gemein bewaffneten bairischen Armeekorps mit dem Kaiser-Gewehr M. 71 wird jetzt als beendet bezeichnet. Die schließliche Bewaffnung der lebenden deutschen Arme würde also mit 1882 ihren Abschluß erzielt und der Vorgang dieser Neuarrüstung im ganzen 11 Jahre, nämlich den Zeitraum von 1871 ab in Anbetracht genommen haben. Bereits seit 3 Jahren und darüber sind jedoch die Versuche zur Umwandlung dieser Ausrüstung in die mit einer Repetirwaffe in Ausföhrung genommen werden.

**Eisenbahn, Post, Telegraphen.**

Postarten mit Antwort. Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postarten mit Antwort abgehandelt werden können, ist nunmehr auch Großbritannien beigetreten. Das Porto für betartige Postarten beträgt 20 Pfennig.

**Literatur.**

Das moderne Drama, dargestellt in seinen Nöhtungen und Hauptvertretern von Alfred Laar. Von diesem, in der literarischen Welt mit Spannung erwarteten Werke ist soeben die erste Abtheilung: „Geschichte des modernen Dramas in Urnrisen“ (als IX. Band der von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Prag herausgegebenen deutschen Universalbibliothek für Gebildete: „Das Wissen der Gegenwart“) erschienen. Der vorliegende Band, ein für sich abgeschlossenes Ganzes, bietet eine überflüssig historische Darstellung der dramatischen, vorzüglich der deutschen Literatur, soweit dieselbe den lebendigen Besitz der modernen Bühne ausmacht. Ueberflüssig und eingehend sind in dem Schlußcapitel: „Die Neueren und die Neueren“ jene Nöhtungen und deren Vertreter behandelt, welche gewissermaßen den actuellen Besitz der Bühne bilden und nach dem Urtheil des Tages angelehrt sind. Hier treten uns in marantinen Rügen Adolf Willbrandt, Angenumber, Richard Wagner, dessen Bestrebungen für ein Musikdrama der Zukunft objectiv und kritisch würdiggewürdigt werden, ferner alle jene Dichter entgegen, welche in die Fußstapfen der Classiker zu treten bemüht sind und jene, die den Wobem des Gesellschaftsstandes und des Lustspiels bebauen. In einer kurzen Uebersicht werden endlich die hervorragensten außerdeutschen Dramatiker charakterisirt. — Das von einer längeren Diction getragene Buch, in welchem an zweihundert Autoren und über dreihundert Stücke behandelt sind, wird nicht verfehlen, das allgemeine Interesse auf sich zu ziehen und durch die in demselben niedergelegten ästhetischen Anschauungen und literarhistorischen Urtheile eine lebhaftige Besprechung hervorzuufen. — Das Buch ist 20 Bogen stark, elegant in Leinwand gebunden, mit vortreflichen Portraits und Facsimiles von Galespeare, Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Hebel, Grillparzer, Bauernfeld und Gustav Freytag geschmückt. Der niedrige Preis von 1 Mark macht es auch den breiten Schichten des Publicums zugänglich. Im zweiten und dritten Bande sollen eingehende Einzelanstellungen aus dem Gebiete des deutschen und ausländischen, insbesondere des französischen Dramas geboten werden.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

|                   | 15. 1. Abds, 8 Uhr. | 16. 1. Mrgs, 8 Uhr. |
|-------------------|---------------------|---------------------|
| Barometer Millim. | 752                 | 748                 |
| Therm. Celsius    | - 0,2               | - 2,9               |
| Rel. Feuchtigkeit | 82,4                | 84,3                |
| Bewölkung         | 2                   | 5                   |
| Wind              | SO,                 | S                   |
| Stärke            | 3                   | 3                   |
| Therm. Minim.     | - 6,0.              |                     |
| Niederschläge     | 0.                  |                     |

**Börsen-Berichte.**

Halle, 16. Januar 1883.  
 Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 160—172 Mk. feiner frodener bis 185,00 Mk. bez., feuchte Sorten 135 bis 150 Mk.  
 Roggen 1000 Kilo, 142—150 Mk., feuchter und ausgemachener weentlich billiger.  
 Gerste 1000 Kilo, Vard-150—165 Mk., Gehaltler-170 bis 180 Mk. Ausmachungsmaare 115—122 Mk.  
 Gerstmalz 50 Kilo, 15,00 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 130—140 Mk.  
 Kammeln 50 Kilo, 25 Mk.  
 Rüböl 50 Kilo, 33,00 Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 7,50 M. bez.  
 Kleie, Roggen- 50 Kilo, 5,00 M. bez., Weizengraat  
 M. 4-4,25 bez., Weizengraatkleie 4,50 M.  
 Halle, 16. Jan. Langes Roggenstroh v. 25,50-27-  
 M. 1200 Pfund. Weizenstroh von 13-21 pr.  
 1200 Pfund. Stiefles Ger, 4 bis 5 M. pr. Ctr. Auf-  
 wärtiges von 3-4,50 M. pr. Ctr.

**Durchschnittsmarktpreise**  
 vom 7. bis mit 13. Januar 1882.

|                        |       |                       |      |
|------------------------|-------|-----------------------|------|
| Weizen, pr. 100 Kl.    | 16 56 | Schweinefl., pr. Kilo | 1 26 |
| Roggen, do.            | 13 86 | Schöpfenfl., do.      | 1 15 |
| Gerste, do.            | 15 84 | Kalbsteifl., do.      | 1 -  |
| Hafers, do.            | 14 50 | Butter, do.           | 2 20 |
| Erbsen, do.            | 22 -  | Fett, pro Schöb       | 4 61 |
| Bohnen, do.            | 33 -  | Fett, pro Liter       | - 10 |
| Wohnen, do.            | 20 -  | Beamtweizen, do.      | 9 6  |
| Kartoffeln pr. 100 Kl. | 6 -   | Heu, pro 100 Kilo     | 9 50 |
| Wiedelfisch (von der   | 1 30  | Stroh, pro 100        | 3 50 |
| Keule), pro Kilo       | 1 20  | Kilo                  |      |
| Bauchfleisch, do.      |       |                       |      |

**Marktpreis der Ferkel**  
 in der Woche vom 7. bis mit 13. Januar 1882.  
 pro Stück 9.- bis 15.- Mark.

**Anzeigen.**  
**Familien-Nachrichten**  
 Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hiermit an  
**Fr. Schreiber und Frau,**  
 Clara geb. Schulze.  
 Merseburg, den 15. Januar 1883.

**Dankfagung.**  
 Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
 Merseburg, den 15. Januar 1883.  
 Familie Bschekshingka.

Verzlichen Dank Allen, die den Satz meiner lieben Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter so reichlich mit Blumen schmückten, sowie Herrn Prediger Richter für die trostreichen Worte am Grabe.  
 Die trauernde Familie **Gottfried Ludwig,**  
 Geschwister **Thomas.**  
 Merseburg, Leiszig, Viebigenslein, d. 15. Jan. 1883.

**Dank.**  
 Allen denen, die unser vielgeliebten Pflanzentochter und Schwester **Anna Woffermann** in ihrer Krankheit und an ihrem Grabe so viel Liebe und Theilnahme erwiesen haben, ferner dem Herrn Pastor Schinke für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie auch dem Gesangsverein „Concordia“ in Börschen für seinen erhabenen Gesang, den Jungfrauen und Jungfrauen für die letzte Ehre, die sie ihr erzeigt haben, sagen herzlichsten Dank  
**Wassermann und Frau**  
 nebst Geschwistern.  
 Börschen, den 15. Januar 1883.

**Auk- u. Brennholz-Auktion**  
**in Merseburg.**  
 Sonnabend den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen im Garten des Herrn **Ammann Hammer** in hiesiger **Unteraltersburg** 1 große Partie **Ang- und Brennholz**, als: Pflaumen- und Birnensäume, Eichen, Hültern, Kiefern u. c. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.  
 Merseburg, den 16. Januar 1883.  
**A. Rindfleisch, Kr.-Aukt.-Commissar.**

Ein fast noch neues franz. Billard nebst Zubehör soll veränderungs halber **sofort billig verkauft** werden.  
 Reflectanten wollen ihre Adresse unter **L. K. postlagernd 50 nerner** eingehen lassen.

**Ein Paar Läufer Schweine**  
 zu verkaufen  
**Oberaltensburg 19.**  
 Ein kleines Logis ist zu vermieten  
**Neumarkt 46.**

Delarube 3 ist wegen halber ein Logis an stille Leute zu vermieten und Speis zu beziehen. Näheres **Gb. Ratze, Markt 13.**

Karlstraße Nr. 10 ist die obere Etage zu vermieten kann sofort oder 1. April bezogen werden.

**Zu vermieten**  
 zwei Carconlogis mit oder ohne Pferde stall.  
**E. Hofer,**  
 Oberstraße Nr. 4.  
 Die 2. Etage, Brühl Nr. 6, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Stall etc., ist preiswerth zu vermieten und event. sofort zu beziehen. Näheres bei **J. Schönlicht.**

Zeichstraße Nr. 7 sind zwei größere Wohnungen im Preise von 350-390 M. zu vermieten und 1. April, event. auch früher, zu beziehen.

# Quetsch-Mühlen für Hand- und Göpelbetrieb, Schrotmühlen zc., Säcksel- u. Rübenscheidemaschinen

empfehlte  
**E. Rosch, Merseburg.**  
**Logis-Vermietung.**  
 Markt 25 ist die 1. Etage zu vermieten und jetzt oder 1. April zu beziehen.  
**J. E. Artus.**

Ein kleines herrschaftlich eingerichtetes Haus in gesunder angenehmer Lage mit Vorgarten ist zu vermieten und sofort oder 1. April d. J. zu beziehen  
**Leunaer Straße 4.**  
 Ein möbl. Zimmer mit Küche und Kammern ohne Betten wird gesucht. Gest. Offerten unter **C. V. 25** in der Exped. d. Bl. erbeten.  
 Ein fein möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinett, im Mittelpunkt der Stadt, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fertige Sophas, Lehn- und Schlafstühle, Bettstellen mit Matratzen** von 12 1/2 Thlr. an.  
**Sopha-Gestelle** von 4 1/2 Thlr. an bei  
**Otto Bernhardt.**  
 Markt 26.

**Gutsitzende Oberhemden,** sowie alle übrigen Wäschegegenstände werden sauber und billig angefertigt in der Maschinen-Weißnäherei  
**Wittve Rosenbahn,**  
 Preusserstrasse 1.

**Zinnene Wärmflaschen**  
 sowie Reparaturen resp. Umguß billigt bei  
**Wilh. Rössner,**  
 Zinngießerei, Rossmarkt 7.

In allen Krankheitsfällen ohne Verzicht-Anwendung ausführlichen Rath, Behandlung und sicherste Hilfe.  
 Merseburg, Steinstr. 8.  
**F. Dietze,**  
 Praktisant der Naturheilkunde.

**Karl Steger,**  
 Messerschmiedemstr., Mälzerstr. 6,  
 empfiehlt  
 sein Lager selbstgefertigter **Stahlwaaren.**  
 Alle Reparaturen und Schleisereien werden schnell und billig angefertigt. **D. O.**

**Preisgekrönte**  
 Glycerinseife, der Riegel 50 Pf.,  
 Glycerin-Abfallseife, der Riegel 25 Pf.,  
 Baselineiseife à Stück 50 Pf.,  
 als beste Seifen bei dieser Jahreszeit zu empfehlen, indem sie den geeignetsten Schutz gegen das Aufspringen der Hände überhaupt der Haut zc. bilden.  
**Glycerin, Baseline, Goldcream** empfiehlt  
 die **Drogen-handlung**  
 von  
**Oscar Leberl,**  
 Burgstraße 16.

**Magdeburg. Sauer Kohl**  
 2 Pfund 15 Pfg.,  
**gutkochende Sülsenfrüchte**  
 empfiehlt  
**Heinr. Schulze jr.**

Das unbelegte Betreten des Bürgergartens, von den Thoren, sowie von der Reichsmonache aus, wird **büßlich** verboten. Zuwiderhandlungen werden ohne Nachsicht zur Anzeige und Bestrafung gebracht.  
**Besitzer des Bürgergartens.**

**Safer, pr. Ctr. 7 M.,**  
**Säcksel, " " 3 " 50 Pf.,**  
**Süßner- u. Taubenfutter,**  
**Futter-Gerste**  
 empfiehlt  
**Heinr. Schultze jr.**

**Näh-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
**G. Hartung, Gotthardstraße 18.**

**Corsetten!**  
 in neuesten Mustern und großer Auswahl sind wieder eingetroffen und empfehle solche als sehr preiswerth.  
**A. Grillo, Burgstr. 12.**

**Frische Seefische**  
 auf hiesigem Wochenmarkte empfiehlt  
**Wittve Kraemer aus Halle.**

**Bur gefälligen Beachtung.**  
 Allen an Appetitlosigkeit und schwerer Verbauung leidenden empfehle ich den bei Herrn **Richard Helbig,** Dunastraße, zu haben den  
**Thüringer Wald-Kräuter-Magen-Bitter.**  
 Derselbe ist mir seit längerer Zeit ein nientbeheuliches und sicher wirkendes Hausmittel geworden, was ich wahrheitsgetreu allen daran kranken den beifälligstige.  
 Merseburg, im Januar 1883.  
**Wilh. Werner, Brauhausstraße 8.**

**General-Versammlung**  
 der  
**Maurer-Gesellen-Franken-Kasse**  
 Sonntag den 21. Januar 1883 nachmittags 1/2 3 Uhr,  
 zur guten Quelle.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

**Maskenball**  
 zu Oberbema  
 Sonntag den 21. d. M., abends 7 Uhr,  
 wozu freundlichst einladet  
 der **Arbeiterverein.**

**Café Bergel.**  
 Donnerstag **Schlachtfest,**  
 9 1/2 Uhr **Wellfleisch, Wurstverkauf** auf dem Hause.

Einen Bekräftigung sucht  
**G. Anisch, Tapetierer u. Dekorateur.**  
 Eine ankündigende Frau wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Ein **Fräulein,** geb. 6/11. 81, ist von der Kaiserhülle bis zum **Sitzberg** verloren worden gegen Belohnung abzugeben  
**Stufenstraße 2.**  
 Ein **Vortemmonat** mit Inhalt gefunden. Der Eigentümer kann sich melden in der Exped. d. Bl.  
 Es wird erucht, die **Schiffstraße 5** und 13, weil am Sonntag geliehen, gez. **C. W.,** gr. Sichtstraße abzugeben; wo nicht, 5 Mark Belohnung demjenigen der nachweist, wer dieselben besitzt. **G. Werner.**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 11.

Mittwoch den 17. Januar.

1883.

## \*\* Die Steuerreform,

welche schon so viele Pfahen durchgemacht, hat abermals eine kleine Wandelung erlebt. Bei der ersten Verabreichung der Steuervorlage im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte Finanzminister Scholz, daß die Regierung der Rückgängigmachung der bisherigen beiden Steuererlasse zu dem Zwecke der Aufhebung der untersten Klassensteuerstufen nicht zustimmen werde. Am Freitag Abend hat derselbe jedoch in der Steuercommission — vorläufig nur als seine persönliche Meinung, aber wohl nicht ohne Fühlung mit dem Reichskanzler — sich für die Benutzung jener Steuererlasse zu dem angegebenen Zwecke erklärt, da die Vermögenssteuer völlig aussichtslos ist. Es wird also jedenfalls die Aufhebung der untersten Klassensteuerstufen und im Anschlusse daran eine Umgestaltung der dann noch übrig bleibenden Stufen der Klassensteuer erfolgen.

Die „Kreuztg.“ ist darüber sehr ergrimmt; sie richtet starke Vorwürfe gegen die Mehrzahl der Commission, welche voraussichtlich dem Auswege zustimmen wird, und gegen die Regierung selbst; Vorwürfe, die gerade dadurch, wie unbegründet sie sind, die unangenehme Lage erkennen lassen, in welcher die Konserverativen sich heute befinden. Die neue Schwendung der Regierung traf nämlich die Konserverativen wieder vollständig unvorbereitet. Es wird von den Konserverativen verlangt, daß sie mit der Regierung durch dick und dünn gehen, die verschlungenen Pfade der ministeriellen Politik in allen Biegungen und Wendungen unbedingt folgen sollen; die Regierung nimmt aber nicht so viel Rücksicht auf sie, daß sie ihnen einen Wink gebe, wenn sie einzuschwenken haben, so daß sie immer gänzlich unvorbereitet an eine plötzliche Biegung des Weges gelangen und dabei leicht die Fühlung mit den etwa hinter ihnen stehenden Wählern einbüßen können.

Im Eifer entschlüpft der „Kreuztg.“ der Satz, daß überall die oberen Klassen der Bevölkerung, die oberen Zehntausend, in deren Händen vornehmlich die politische Macht liegt, „mit Erfolg bemüht sind, die staatliche Steuerlast in dem erheblichen Maße von sich auf die reicheren unteren Klassen abzuwälzen.“ Damit einhüllt die „Kreuztg.“ den Grundgedanken der gesammten konservativ-agrarischen Politik, wie sich dieselbe nunmehr seit mehreren Jahren in aufschaltester Weise documentirt hat. Die Vertheuerung der allernothwendigsten Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände, des Brodes, des Schmalzes u. s. w., werden immer Zeugen der im Reichthum, zu Gunsten weniger Großgrundbesitzer ungerichteten konservativ-agrarischen Politik sein.

Werkwürdiger Weise scheint die „Kreuztg.“ obigen Satz nicht auf ihre Freunde, sondern auf ihre Gegner zu beziehen! Sie wirft sich zum Beispiel gegen die „kleinen Mittelstandes“ auf, dem der Steuererlaß entzogen werden solle. Sie macht ihren Gegnern zum Vorwurf, daß die Mittel zur Aufhebung der untersten Klassensteuerstufen nicht gesucht worden sind, „wo die Ungerechtigkeit und Ungleichheit unserer directen Steuern am evidentesten zur Erscheinung tritt, d. h. bei den unteren Stufen der Einkommensteuer veranlagten, wirklich wohlhabenden und reichen Familien.“ Dieser Vorwurf kann nur gegen die

Regierung gerichtet sein; denn die Liberalen haben Das, wofür die „Kreuztg.“ sich hier ausspricht, nämlich eine Reform der directen Steuern, welche besonders die oberen Stufen stärker heranzieht, zuerst gefordert; sie werden auch heute dafür eintreten, wenn die Regierung eine entsprechende Vorlage macht. Aber die Regierung eben ist es, welche einer solchen Reform widerstrebt, und ohne die Regierung läßt sie sich nicht machen. Mögen also die Herren Konserverativen den Einfluß auf die Regierung, wenn sie solchen haben, nur in dem angegebenen Sinne aufwenden. An einer Mehrheit dafür wird es dann nicht fehlen.

## Politische Uebersicht

Angeichts des vehementen Kampfes der österreichischen Slaven gegen die deutsche Sprache ist es doppelt interessant, daß der Statthalter von Dalmatien, F. Z. M. Freiherr v. Jovanovich, der selber ein Slave von Geburt, ein Kroat ist, jüngst an alle ihm unterstehenden Behörden den Befehl ergehen ließ, sämmtliche schriftliche Arbeiten, welche bisher in italienischer oder kroatischer Sprache verfaßt wurden, hinfort ausschließlich in der deutschen Sprache zu verassen, da andere Eingaben, Akten oder sonstige Arbeiten bei der Statthaltereie nicht beachtet werden würden. Dieser Befehl des Baron Jovanovich hat nicht wenig Reichthum viel Lärm und „Aufregung“ hervorgebracht, aber der ebenso einsichtsvolle wie energische Kommandirende und Statthalter kehrt sich nicht im Geringsten daran und sieht streng auf die Befolgung seiner Anordnung. — Es wäre nur zu wünschen, daß auch andere Statthalter in

gelegenen nicht unlosbar erscheine. Vom Erfolge der Lösung dieses Problems, so schließt der Bericht, hänge der Wohlstand des russischen Volks ab und das Wachstum der Macht des Reiches. Die englische Circularnote über die ägyptische Frage, von welcher die „Times“ gestern eine vollständige Analyse brachte, hebt zunächst den Wunsch der englischen Regierung hervor, die Occupationstruppen aus Aegypten zurückzuziehen, sobald die Nothwendigkeit der Anwesenheit derselben durch die Organisation ausreichender Mittel zur Aufrechterhaltung der Autorität des Khedive beseitigt sei. Bis dahin erachte sie es für ihre Pflicht, dem Khedive solche Vorschläge zu machen, wie sie eine befriedigende, dauernde und den Bedürfnissen der Zukunft entsprechende Neuordnung der Dinge in Aegypten erfordern dürfte. Die Note empfiehlt eine internationale Uebereinkunft für die freie Durchfahrt von Schiffen in den Suezcanal, doch soll in Kriegszeiten die Zeitdauer des Aufenthalts von Kriegsschiffen einer kriegsführenden Macht in dem Suezcanal beschränkt werden, auch eine Einschiffung von Truppen und Munition nicht gestattet sein. Die Note schlägt ferner mehrere fiscalische Veränderungen behufs Erzielung von Ertragsnissen vor, sowie eine gleichmäßige Besteuerung der Ausländer und der Eingeborenen, die Befestigung der höheren Stellen in der ägyptischen Armee durch englische Offiziere, die Ernennung eines europäischen finanziellen Rathgebers des Khedive an Stelle der bisherigen Controlle und mehrere andere administrative Reformen. Der vom englischen Cabinet gemachte Vorschlag der Verlängerung der gemischten Gerichte in Aegypten auf ein Jahr hat die Zustimmung des französischen Cabinets, welches die Verlängerung für einen größeren Zeitraum befürwortet, noch nicht gefunden. Im Uebrigen gelten aber in diplomatischen Kreisen die durch den resultatlosen Ausgang der Verhandlungen in Betreff Aegyptens alterirten Beziehungen zwischen den Cabineten von St. James und Paris als neuerlich wieder gebessert — wenn man einer offiziellen Londoner Mittheilung der Pol. Corr. glauben darf. — Der Khedive hat nun das Decret wegen Entschädigung der bei den Unruhen in Aegypten zu Schaden gekommenen unterzeichnet.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin in Wien wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Sr. Igl. Hoheit der Kronprinzessin hat, nachdem derselbe gehört, daß werthvolle Glückwunschs-Adressen an ihn und die Frau Kronprinzessin geplant werden, den Wunsch ausgesprochen, daß man angeichts der Nothlage am Rhein doch von kostspieligen Ausgaben und Geschenken für ihn Abstand nehmen möge. Glückwunschs-Adressen auf gewöhnlichem Papier würden ihn und seine Gemahlin deshalb viel mehr erfreuen, als wenn sie kostspielig hergestellt würden. Die Kriegervereine haben daher beschloffen, diesem Wunsche zu entsprechen, und es steht wohl zu erwarten, daß dies auch von vielen anderen

